Schweizerische
Märchen-
Gesellschaft

Société Suisse du Conte
Società Svizzera delle Fiabe
Societad Svizra da las Paraulas

1 • 2022

Parabla

Informationsblatt der Schweizerischen Märchengesellschaft
Bulletin de la Société Suisse du Conte SSC
Bolletino della Società Svizzera della Fiabe SSF
Bulletin de la Societad Svizra da las Paraulas SSP

Geschäftsstelle
Conchi Vega
Örlikonerstrasse 54a
8057 Zürich

Telefon
+41(0)44 884 05 50

Februar 2022
27. Jahrgang
85. Ausgabe

www.maerchengesellschaft.ch
geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch

EDITORIAL

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr. Hoffen wir, dass 2022 ein Jahr sein wird, in dem wir allmählich zur Normalität zurückkehren können.

Die Initiativen der SMG sind vielfältig und interessant, angefangen bei der Seminarreihe über "Geburt und Tod", die seit einiger Zeit geplant ist und nun endlich stattfinden wird. Das Thema ist sehr komplex und faszinierend. Es eröffnet uns die tiefsten Dimensionen unseres Menschseins, wie in der Einleitung zu den Seminaren zu lesen ist. Apropos "Dimensionen": Wie stellten sich die alten Völker die Unterwelt geografisch vor?

Die Ägypter betrachteten die Welt als eine lebendige Einheit und sahen Leben und Tod als Teil eines unzerstörbaren, harmonischen Zyklus. Das aus dem Chaos entstandene Universum war ein harmonisches Ganzes, das es zu bewahren galt. Der Mensch setzte nach dem Tod die Tätigkeiten, die er im Leben ausgeübt hatte, fort, wenn auch im Reich der Seligen, aber seine Glückseligkeit hing davon ab, wie er sich zu Lebzeiten verhalten hatte. Es gab den Ritus des Wiegens des Herzens, und man glaubte, dass die Menschen mit Hilfe von Gebeten und magischen Formeln, die im berühmten Buch der Toten enthalten waren, verschiedene Prüfungen bestehen mussten. Genau wie die Prüfungen, denen sich der Held in den Zaubermärchen stellen muss.

Für die städtebauenden Sumerer hingegen war das Universum in Ebenen unterteilt, und die Unterwelt befand sich an einem bestimmten Ort, nämlich unter der Erde. Um sie zu erreichen, musste man den Fluss Hubur überqueren, der dem griechischen Styx entspricht. Für die Juden stand nicht so sehr der Kosmos selbst im Mittelpunkt, sondern vielmehr sein Schöpfer. Aber auch in der Bibel taucht die Vorstellung auf, dass der Kosmos in Himmel, Erde und Abgründe aufgeteilt ist. Ebenso wie in der komplexen chinesischen Vorstellung, in der von einem unterirdischen Ort die Rede ist, den Gelben Quellen. Von diesen ist in einem Märchen aus dem Tso Chuan die Rede, in der ein Prinz einen Tunnel gräbt, um zu seiner verlorenen Mutter an einen Ort voller "Freude und Eintracht" zu gelangen. In der indischen Kosmologie hingegen koexistiert die Vorstellung einer Wiedergeburt auf der Erde mit der Idee einer Hölle und eines Himmels, wie sie in den epischen Gedichten und den Purāna erwähnt werden. In der Rg Veda sitzen die seligen Vorfahren oben im Himmel und in der Atmosphäre. Manchmal sind die Seelen der Vorfahren als Sterne sichtbar. In den schönen Geschichten der skandinavischen Mythologien schliesslich erfahren wir von Helden oder jungen Göttern, die ins Reich der Finsternis reisen, wobei sie Mauern aus Feuer durchqueren. Die Sterblichen landen im Reich der

Leuchtenden Ebenen, dem Land der Untoten, das vom Riesen Gudmund regiert wird, während sein Nachbar Geirrod einen dunklen Bereich beherrscht. Ähnliche Märchen erinnern an die keltischen Erzählungen über das Leben nach dem Tod und die Geschichten der finnougrischen und sibirischen Völker, deren Poeme die Reise des körperlosen Geistes in Gestalt eines Vogels oder eines Tieres in ferne, wundervolle Gefilde schildern.

Veronica Trevisan

INHALT

EDITORIAL	2
INHALT	3
MÄRCHEN	4
AGENDA SMG/SSF/SSP	5
BESONDERE HINWEISE	7
BÜCHER-REZENZION	8
VON FAHRENDEN SCHÜLERN	11
FORUM DER MITGLIEDER	20
INTERVIEWS	30
VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE RESSORTS	34
MÄRCHENKREISE	34
IMPRESSUM	36
ZUM HERAUSNEHMEN DATEN AUF EINEN BLICK	

Kleobis und Biton

Die Brüder Biton und Kleobis besassen nur das Notwendigste zum Leben. Sie waren aber mit einer immensen Körperkraft ausgestattet, wodurch sie viele Preise bei Kampfspielen errangen. Für ihre aussergewöhnliche Bruderliebe und für den unbedingten, pflichtgetreuen Gehorsam gegenüber ihrer Mutter, Kydippe, waren sie bekannt.

Eines Tags wollte die Mutter anlässlich eines Opferfestes zu Ehren der Hera in Argos zum Tempel fahren. Doch die Zugochsen für das Zweigespann waren noch nicht vom Feld zurückgekehrt. Da stellten sich die Brüder selbst unter das Joch und zogen den Wagen eigenhändig fünfundvierzig Stadien weit bis zum Heiligtum. Dort legten sich beide nach dem Opfermahl, völlig erschöpft von den Strapazen und der Anstrengung des langen Weges, in den Tempel zur Ruhe und schliefen ein. Kydippe, stolz auf ihre wohlgeratenen Söhne, betete zu Hera und bat: „Hera, als Dank lass meinen Söhnen das Beste zukommen, was ein Mensch erhalten könnte.“ Die Söhne wachten nicht wieder auf. Sanft entschliefen sie und so erlangten sie, noch in Jugend und Schönheit stehen, einen schnellen und sanften Tod. Auf diese Weise erwiesen die Götter den beiden jungen Männern ihre besondere Gunst und Huld.

Griechische Mythologie

„Jung stirbt, wenn die Götter lieben.“
Zitat von Menander (342 oder 341 v. Chr. - 291 v. Chr.), griechischer Komödiendichter

Das Beste was ein Mensch von den Göttern erhalten könne ist der Tod, heisst es in dieser Erzählung. Dazu las ich in der Zeitung diese kleine Geschichte: Ein vierjähriger Sohn fragt seine Mutter: „Wenn du wählen könntest, was würdest du lieber: Das Schönste auf der ganzen Welt erleben – oder sterben?“ Was für eine Frage, dachte die Mutter. „Ich würde lieber das Schönste auf der ganzen Welt erleben.“ Der Junge dachte eine Weile nach und erwiderte dann: „Und was, wenn Sterben das Schönte ist, was man auf dieser Welt erleben kann?“ Tages Anzeiger, Michele Binswanger, Redaktorin Meinungen und Hintergrund.

Die Erzählung, das Zitat und die Frage des kleinen Jungen, regten mich an, dem Sterben ein anderes Bild zu geben. Was, wenn Sterben und Gebären, zwei Seiten derselben Medaille sind? Ich lasse mich von diesem Gedanken leiten und spinne einen neuen Gedankenfaden.

Mit der Geburt kommen wir vom Jenseits auf die Welt. Mit dem Tod gehen wir von der Welt ins Jenseits und werden dort geboren. In unserer Welt verabschieden wir den liebenden Menschen, im Bewusstsein, dass er auf der anderen Seite liebevoll in Empfang genommen wird, weil er dort geboren wird. Vielleicht erwarten sie ihn schon lange, so wie wir einen neuen Menschen sehnsüchtig erwarten, vor seiner Geburt. Wie viel leichter wäre es, mit solchen Gedanken, einen Menschen in den Tod zu begleiten. Ihm für den Übergang das Beste zu wünschen. Ihn mit trauernden und freudigen Herzen zu verabschieden, in der Gewissheit, dass er im Jenseits neu geboren wird.

Conchi Vega

AGENDA

Aufgrund der Situation können alle Veranstaltungstermine ändern. Für Infos konsultieren Sie bitte die SMG Webseite oder wenden Sie sich an die Organisatoren der einzelnen Veranstaltungen.

3 und 10. Februar 2022 je 18.00-19.00 Uhr	**Erzählen für Menschen mit Demenz** Leitung: Veronika Uhlich Organisation: Erika Hoffmann, Kurt Lätsch, Kommission Veranstaltungen Ort: online (per Zoom)
Noch wenige Plätze 19. Februar 2022	**Seminarreihe Teil 2: Schicksalsfrauen – mit dem Leben beginnt auch der Tod** Leitung: Sabine Lutkat, Oldenburg - DE, Dozentin, Erzählerin, Autorin Erzählerin: Lisbeth Scheidegger, Schenkon Ort: Seminarhaus Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006, Luzern Organisation: SMG - Kommission Veranstaltungen
Noch wenige Plätze 5. März 2022	**Seminarreihe Teil 3: Der Tod als Liebhaber und Bräutigam in der narrativen und visuellen Ikonographie** Leitung: Harlinda Lox, Liewegem - Belgien, Erzählforscherin, wissenschaftliche Autorin Erzählerinnen: Inge Hauenschmid, Horw und Carmela Saputelli, Obernau Ort: Seminarhaus Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006, Luzern.
20. März 2022	**Weltgeschichtentag** **zum Thema «Verloren und Wiedergefunden»** Ort: online (per Zoom)
AUSGEBUCHT 26. März 2022	**Seminarreihe Teil 4: Nach Tír na nóg und zurück – der Lebenszyklus mit der keltischen Anderswelt** Leitung: Isabelle Hauser, Zug, MSh in Psychologie, Erzählerin, Harfenistin Erzählerin: Imelda Meier, Gunzwil Ort: Seminarhaus Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006, Luzern.

Noch wenige Plätze 23. April 2022	**Seminarreihe Teil 5: Der Weg der Seelen ins Land ohne Übel** Leitung: Alice Spinnler-Dürr. Wisen, Lic. Phil., Ethnologin und wissenschaftliche Bibliothekarin Erzählerin: Gisela Eng, Ebikon Ort: Seminarhaus Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006, Luzern.
30. April 2022	**SMG- Migliederversammlung**
AUSGEBUCHT 7. Mai 2022	**Seminarreihe Teil 6: Toten-Tanz - Mitten im Leben der Tod. Mitten im Tod das Leben** Leitung und Erzählungen: Moni Egger, Thalwil, Theologin, Märchenerzählerin; Marie-Theres Rogger, Sevelen, Heilpädagogin, Märchenerzählerin Ort: Seminarhaus Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006, Luzern.
11. Juni 2022	**Tagesseminar** **Die Handbibliothek des Märchen- und Erzählforschers** Leitung: Dr. Harlinda Lox, Erzählforscherin und wissenschaftliche Autorin Organisation: Dr. Pia Todorovic Redaelli und Kurt Lätsch Ort: Seminarhaus Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern
4. September 2022	**Sagen am Tatort - Im aargauischen Freiamt** Organisation: Irene Briner, Rosmarie Groux und Silvia Spiess in Zusammenarbeit mit Erlebnis Freiamt
22. Oktober 2022 10.00 – 17.00 Uhr	**Tagesseminar: Märchen als Kraftquelle in der Sterbebegleitung** Leitung: Erika Helfenstein, Märchenerzählerin, Pflegefachfrau und langjährige Sterbebegleiterin Organisation: Huguette Schwager, Kurt Lätsch Ort: Seminarhotel Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44 6006 Luzern

BESONDERE HINWEISE

Nun hat sie wieder ein Dach über dem Kopf und festen Boden unter den Füssen: Die SMG-Märchenbiliothek steht neu in Thalwil an der Dorfstrasse 18 (erster Stock links). Sie ist ab 17. Februar geöffnet, immer am Donnerstag der ungeraden Woche von 16-19 Uhr. Und nach Vereinbarung auch zu (fast) allen anderen Zeiten.
Am 15. Mai, sobald es wieder etwas wärmer ist, feiern wir die Eröffnung mit Märchen, Bücherflohmarkt, Musik und feinem Geknusper.

Ab sofort offen ist die Märlibibliothekwunschkiste: Ich freue mich über Anregungen und Vorschläge, was mit und zwischen den Büchern so alles entstehen soll.

Moni Egger

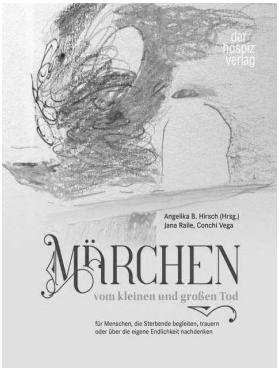
Programm bis zu den Sommerferien

Do 7.4. 16-19 Uhr Bibliothek regulär offen
19-21 Uhr Märchen vom Frühling* – Wir stöbern in der Bibliothek, sammeln Frühlingsmärchen und teilen die Fundstücke.
Do 14.4. Bibliothek geschlossen (Gründonnerstag)
So 15.5. Eröffnungsfest ab 14 Uhr
Do 26.5. Bibliothek geschlossen (Auffahrt)
Do 23.6. 19-21 Uhr Symbolwerkstatt zu Vogel* – Wir befragen Symbollexika und Märchenbücher, teilen Vorwissen und Erfahrung und erarbeiten so das Symbol.

ab 16.7. Sommerferien
* Es gibt Platz für 1-6 TN. Kollekte. Anmeldung bis zum Vorabend an:
bibliothek@maerchengesellschaft.ch

BÜCHER-REZENSION UND NEUERSCHEINUNG

Angelika B. Hirsch, Jana Raile, Conchi Vega:
Märchen vom kleinen und großen Tod.
Für Menschen, die Sterbende begleiten, trauern oder über die eigene Endlichkeit nachdenken.



hospizverlag 2021. 300 S., Hardcover.
CHF 41.95
ISBN 978-3-946527-37-4

Es gibt unendlich viele Möglichkeiten über Tod und Sterben nachzudenken. Die Autorinnen haben den Ansatz von Märchen und Mythen gewählt.

Märchen

- erzählen mit leichter Hand vom Tod als Bestandteil des Lebens. Während sie noch unterhalten oder sogar amüsieren, berühren sie uns im Innersten, trösten, ermutigen und regen zum Nachdenken über die Grundlagen unserer Existenz an.

- geben uns weder Rezepte noch guten Rat, dafür bekommen wir Bilder in die Seele gepflanzt, die uns unsere eigenen Deutungen, Wege und Auswege finden lassen.

- setzen auf das gute Ende: das gute Ende einer schwierigen Episode im Laufe des Lebens und das gute Ende ganz am Schluss.

Mythen

- fragen ausdrücklicher nach dem „Warum“: Wie ist der Tod auf die Welt gekommen? Können wir ihn überlisten? Warum ist es gut, dass wir sterben müssen?

Zu Beginn des Buches gibt es einen wertvollen Theorieteil mit einer Einführung in grundsätzliche Fragen rund um das Märchen sowie praktische Tipps zur Aneignung und Weitergabe.

Anschliessend folgen 50 Märchen aus aller Welt, jeweils als Erzähltext und mit einem persönlichen Kommentar. In den Kommentaren geben die Autorinnen den Begleitenden Anregungen und Werkzeuge in die Hand geben, damit sie sich Märchen selbst erarbeiten können.

Entstanden ist ein bereicherndes und inspirierendes Lese- und Arbeitsbuch für alle, die sich mit dem Thema Tod auf persönlicher Ebene auseinandersetzen möchten oder Sterbende und Trauernde begleiten.

Silvia Mensing

☼☼☼

Nelli Schmid-Kägi: Märchen von Fischen und anderen Wasserwesen
Winterthur 2020, 128 S., kartoniert
CHF 20.- inkl. Versand und Porto

Informationen und Bestellung: Nelli Schmid-Kägi,
Sonnenbergstr. 97, 8400 Winterthur,
Tel. 052 212 9200, Nelli.schmid@bluewin.ch

Wasser gilt in vielen Mythen als Ursprung des Lebens. In den Wassertiefen hat sich eine unendliche Vielfalt von Tieren entwickelt. Wassergottheiten wurden wegen des Fischfangs angerufen. Im Märchen leben im Wasser aber auch vielfältige und wandelbare Wasserwesen.

Die 30 Märchen, die von Nelli Schmid-Kägi in diesem Buch zusammengetragen wurden, überliefen uralte Vorstellungen von Meeresgöttinnen, Schicksalsfrauen, Wandlungen von Menschen in Tiere (und umgekehrt).

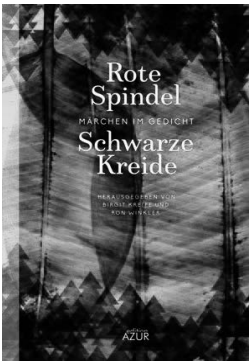
- Spannende Partnermärchen von gelingenden und verpatzten Beziehungen
- Geschichten von Fischen, die fast alle Wünsche erfüllen, und von solchen, die das Schicksal wenden
- Eine Forelle verschlucken und schwanger werden
- Wie sich ein dem Fisch versprochener Bruder befreit
- Kaisersohn und Schildkröte eine Verwandlung im Teich
- Der Dank eines verschonten Wals, und der Robbenfänger, der keine Robben mehr töten wird.

Silvia Mensing

Neuerscheinung

Birgit Kreipe, Ron Winkler:
Rote Spindel, schwarze Kreide.
Märchen im Gedicht
Voland & Quist, Berlin, Oktober 2021,
Klappenbroschur mit Fadenheftung, 152 S.
EURO 20 (D)/20.50 (AT)
ISBN 978-3-942375-51-1

Verlag Voland & Quist GmbH
Gleditschstr. 66
10781 Berlin
www.voland-quist.de



Vom Weg abkommen, ins Abenteuer stürzen, wieder alte Zauber spüren: Noch immer führen Märchen unsere Fantasie davon. Grell oder subtil, nie auserzählt und selten vollständig zu durchdringen. In immer neuer Inszenierung finden sich Märchen oder Märchenelemente in allen Spielarten von Kunst, Musik, Kultur.

Es überrascht nicht, dass Märchen auch die Poesie inspirieren. Es überrascht eher, dass märchenhafte Lyrik bisher nicht in dieser Form zusammengekommen ist. Dabei sind sich beide Genres äußerst nah. Am Wunderbaren rühren, die eigene Zeit verwandeln oder hinterfragen, vertuschen und verblüffen, es mit dem Unergründlichen aufnehmen: Das können Märchen, können Gedichte. Auf welch vielfältige Weise sie das tun, zeigt diese überfällige Anthologie. Über mehr als ein Jahrhundert verfolgen Birgit Kreipe und Ron Winkler Anverwandlungen von Quellcodes, poetische Twists und Resonanzen auf Märchenstoffe in der deutschsprachigen Lyrik – von Aschenbrödel bis Schneewittchen, von Brüderchen und Schwesterchen bis zu Sindbad und dem Vogel Rock.Mit Gedichten von Rose Ausländer, Nora Bossong, Rolf-Dieter Brinkmann, Paul Celan, Erich Fried, Franz Fühmann, Uwe Greßmann, Nora Gomringer, Kerstin Hensel, Gertrud Kolmar, Günter Kunert, Selma Meerbaum-Eisinger, Helga Novak, Monika Rinck, Andre Rudolph, Ulrike Almut Sandig, Volker Sielaff, Georg Trakl u. v. a.

Birgit Kreipe (*1964) lebt als Psychotherapeutin, Autorin und Übersetzerin von Lyrik in Berlin. 2021 erscheint „aire“ bei kook-books. 2022 ist sie Stipendiatin der Deutschen Akademie Rom in der Casa Baldi.
Ron Winkler (*1973) lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Berlin. 2017 erschien sein fünfter Gedichtband „Karten aus Gebieten“ (Schöffling & Co.), 2021 ebenda „Du weißt nicht, wie schwer es geworden ist, einen Brief zu verschicken“, eine poetische Korrespondenz mit Mara-Daria Cojocaru.

Märchen im Leben
Von Geld und Gold 24. – 26. September 2021

1 Gastgeber
1 Pfarrer
3 Tage
4 Gleichnisse
11 Erzähler:innen
16 Märchen
170 Gäste
Viele Sonnenblumen und Keramikzwerge, reichlich #Flachsmop und noch kaum zählbare Eindrücke und Herzensmomente.

Es waren drei sehr volle und sehr erfüllende, aber auch mit der Zeit sehr intensive Tage – Tage, die eben nicht nur „e chli Märli lose“ waren, sondern Tage, an denen erzählt, zugehört, begrüsst, erklärt, diskutiert, ausgetauscht und immer wieder gestaunt wurde.
Vor allem waren es auch Tage des Zusammenseins, des Kennenlernens und des Wiedersehens.

Der Eröffnungstag war geprägt von einem Eröffnungsreferat von Karin Wedra. Das Talent des Anderen hat wohl jeden auf seine oder zumindest eine Weise berührt. Irgendein Talent hat schliesslich jede:r. Ich hoffe er oder sie ist mit ihm näher in Kontakt, als dass er es nur auf seinem Grund und Boden schlafen lässt.

Am Abend haben 5 Erzähler:innen auf Schweizer Mundart erzählt: da wurde geraucht, vertraut, gesessen, gefunkelt, gesammelt, geerbt, gewandert, gegraben und gefunden, gehadert und vertraut.
Jedes Märchen wurde nach „berührt mich“, „hat heute noch Bedeutung“ und „zu diesem Märchen habe ich etwas zu sagen“ gewertet.
Ergänzt wurde das Gesprochene durch Klavierklänge von Joscha Schraff.

Das Märchen, das am zweiten Tag auf und am Podium besprochen wurde, war „Das Diadem aus Morgentau“.
Es war erstaunlich, was alles für Gedanken und Bilder den Raum füllen durften. Was etwas zäh und aufs Podium beschränkt begonnen hat, entwickelte sich zu einer regen Diskussion, in der nicht immer alle derselben Meinung waren, aber jede Position ihren Raum haben durfte und erwünscht war. Es war ein sehr wertschätzender Austausch.

Musikalisch wurde der Tag von Rolf Freiburghaus mit seinen Querflöten begleitet.

Weil man nicht nur von Luft und Märchen leben kann, gab es am Abend ein Märchendinner in „der Tanne“. Simon Weiland unterhielt uns zwischen den Gängen mit Gitarrenklängen und einer Version vom Froschkönig, mit der nicht alle ganz einverstanden waren: der Frosch wird nicht an die Wand geworfen und ein Prinz fällt herunter, nein, der Frosch bekommt auf eigenen Wunsch den Kopf abgehackt und der Prinz erscheint auf wundersame Weise, nachdem die Prinzessin ins Bett gegangen war. Auch ob er hernach erst mal die Spuren des Mordes entfernt hat, bleibt im Dunkel der Nacht.

Im Abendprogramm wurden wir nochmal überrascht wie Märchen erzählen auch gehen kann. Simon Weiland hat uns mit „Der Fischer und keine Frau“ auf eine Reise durch die Zeit genommen. Er hat mit Wortwitz und viel Liebe zur Wort-Jonglage, mit bis ins Detail durchdachte und auf den Punkt gesetzte Pointen und Spitzen, den Bogen vom Märchen ins Jetzt geschlagen. Am Ende mag man dem armen Reichen wünschen, dass wenigstens doch noch seine Ilsebil zu ihm steht.

Der dritte Tag begann mit einer Komposition aus Märchen und Bibelgeschichten. Yvette Padovan und Markus Sieber ergänzten sich auf eine unaufgeregte und intensive Art und Weise, die sehr berührte.
Armin Zisemer schloss den Kreis mit dem Märchen „Der Glückliche und der Unglückliche“. Zu diesem zauberhaften Morgen passte die Musik von Bèatice Gründler, die mal mit Hang, mal mit Mundharmonika oder einer Tonflöte genau die richtigen Töne traf.

Am Nachmittag wurde es dann immer wieder voll auf der Bühne: die Rhyfalljodler füllten den Raum mit Jutz und Jodel und Texten.
Auch wurde darüber diskutiert, was denn nun zu wahrem Reichtum führen würde.
Die Schweizer Märchengesellschaft und Mutabor tauschten sich über die Zukunft der Schweizer Erzählszene aus. Und die Kooperation mit Thomas s. Ott, der in der Kammgarn West „Die Gänsehirtin am Brunnen“ aufführte, wurde beleuchtet. Was mit einer Terminkollision begann, wurde zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit.
Natürlich durften auch am Sonntagnachmittag Märchen nicht fehlen: Barbara Leutwiler erzählte selbst geschriebene Geschichten mit Elementen aus Sagen und wahren Anteilen.
Und ich habe mich bei den Brüdern Grimm und Xokonoschtetel bedient und zwei Volksmärchen rund um Geld und Gold und wahren Reichtum erzählt.

Mit einem letzten Bergchilbi-Jutz ging das Symposium schliesslich zu Ende.

Müde und zufrieden, aber auch erfüllt und bereichert machten sich die Teilnehmer auf den Heimweg. Einige kannten sich schon, einige hatten sich kennen gelernt, mache werden wohl in Kontakt bleiben und etliche haben sich mit „bis nächstes Jahr“ verabschiedet.

Das nächste Symposium, dann unter dem Motto „Von Heimat und Fremde“, findet vom 22. bis 24.09.2023 wieder hier in Schaffhausen statt!

Bis dahin: Märchenhafte Grüsse
Stephanie Schachtner

Schweizerische Märchengesellschaft
Presse

☼☼☼

EMG-Kongress 2021

Vom 22.-26. September war es endlich wieder soweit: Es gab einen EMG-Kongress. Dieses Jahr war er in Mosbach zum Thema „WAHR-Nehmung. Märchen, Sinn und Sinne“.
In Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften wurden viele Aspekte des Themas aufgegriffen: Welche Sinneswahrnehmungen werden in den Märchen thematisiert und welche Bedeutung haben sie? Welche Bedeutungen haben die Sinne beim Märchenerzählen und bei der Märchenrezeption? Wie sieht es mit dem Sinn, aber auch mit der Sinnlichkeit aus?

Dr. Barbara Gobrecht, Dr. Angelika B. Hirsch, Dr. Ricarda Lukas, Sabine Lutkat, Dr. Gerald Unterberger, Prof. Dr. Hans-Jörg Uther, Prof. Dr. Kristin Wardetzky, Helga Zitzlsperger und Veronika Uhlich beleuchteten verschiedene Facetten des Themas. Wie immer in Kombination mit vielen Arbeitsgemeinschaften – und natürlich auch mit märchenhaften Genüssen.

Am Donnerstag war der traditionelle und wie immer sehr schöne Erzähl-Event „Sieben mal zwei, wer ist dabei?“, an dem an sieben Orten in Mosbach zwei Erzählende parallel aufgetreten sind. Aber es gab auch klassischen indischen Tanz, eine Aufführung der „Kleinsten Bühne der Welt“ sowie einen Abschlussabend mit Live-Musik, kulinarischen Köstlichkeiten und Erzählen in der kleinen Kirche. Bei fast durchgängig schönem Wetter konnten über 140 Märcheninteressierte an diesem Kongress Neues und Interessantes erfahren, sich persönlich begegnen, austauschen und natürlich Märchen geniessen. Mir hat es sehr gut gefallen.

Silvia Mensing im Oktober 2021

☼☼☼

Seminar Einhorn, 23. Oktober, Winterthur

Das Einhorn ist ein faszinierendes Tier. Schliesst man die Augen, um es sich vorzustellen, erscheint es gewöhnlich als ein weisses Pferd mit behaarten Beinen, Ochsenhufen, einem Löwenschwanz, einem Ziegenbart und einem magischen Horn auf der Stirn, das über erstaunliche Eigenschaften verfügt.
Um dieses Wesen besser kennenzulernen, haben wir am Seminar teilgenommen, das die SMG im Rahmen des Zyklus über die Fabelwesen organisiert hatte und das von Dr. Pia Todorovic geleitet wurde. Sie nahm uns, zusammen mit der Erzählerin Margrit Ruch, auf eine Entdeckungsreise durch die Jahrhunderte und verschiedene Orte mit.
Im schönen Kulturzentrum Alte Kaserne, Winterthur, hatten sich rund zwanzig Personen versammelt, alle mit guten Kenntnissen des Themas... und doch alle dankbar dafür, dass Pia uns mit ihrer Kompetenz und sorgfältigen Recherche in Erstaunen versetzte und uns ein vollständiges Bild dieses Fabelwesens vermittelte, das die Mythologie und die Literatur, jedoch weniger die Märchen bevölkert.
Zunächst einmal: Woher stammt die Idee des Einhorns? Von welchen realen Tieren wurde es inspiriert? Welche Namen gab man ihm? Wofür stand es in den verschiedenen Mythologien und Literaturen?
Lange wurde in der Antike und im Mittelalter an die reale Existenz des Einhorns geglaubt, ebenso wie an die Unmöglichkeit, eines zu fangen, ausser mit Hilfe einer Jungfrau. Es scheint, dass die Vorstellungen vom Einhorn von Begegnungen mit

ausgestorbenen oder bis heute existierenden Tieren wie dem indischen Panzernashorn, Antilopen, dem indische Wildesel und anderen beeinflusst waren.
In China, wo es schon vor 5000 Jahren auftaucht, heisst es Ch'i-lin, das bedeutet «guter Geist». Sein Kommen war eine glückliche Prophezeiung für eine gute Regierungszeit oder für die Geburt eines grossen Mannes. In Arabien heisst es Karkadann oder Karkadunn, «Herr der Wüste». Nach Europa gelangte die Kunde des Einhorns durch verschiedene griechische und römische Schriftsteller, wie Ktesias aus Knidos, um 441-nach 393 v. Chr. - im Buch «Indika». Aristoteles, oder Plinius der Ältere (23-79 n. Chr.), in seiner «Naturgeschichte (Naturalis Historia) erwähnten ebenfalls ein einhörniges Tier.
Pia erklärte dann, dass das Einhorn seine Popularität in der europäischen Literatur und Kunst der Bibel verdankt: "Das Tier kommt in verschiedenen älteren Bibelübersetzungen, z.B. der Septuaginta vor. Keiner der gelehrten Übersetzer wusste, was ein Re'em (Auereochs, Stier) genau war. Und so übersetzen sie es mit dem griechischen Wort monokeros – Einhorn. Und so kam das Einhorn eigentlich durch einen Übersetzungsfehler in die griechische Bibel."
Im Laufe der Jahrhunderte hat das Einhorn eine Vielzahl von symbolischen Bedeutungen erhalten. Es verkörpert Christus, ist aber auch ein Symbol für Dämonen und Teufel.
Es ist ein Sinnbild für Kraft, Stärke und Mut, aber auch für Zurückhaltung, Bescheidenheit und Sanftmut, einerseits für Keuschheit und andererseits für Wollust.
In Europa war der Glaube an die heilende Kraft des Horns des Einhorns vom 11. bis 17. Jahrhundert sehr verbreitet. Einhornpulver wurde auch als Aphrodisiakum verkauft.

Ein äusserst wichtiges Element des Seminars waren die ikonografischen und literarischen Recherchen von Pia. Sie zeigte islamische (persische und arabische) Handschriftenminiaturen, die berühmten Wandteppiche der "La dame à la Licorne". Wir lasen verschiedene Texte wie Gedichte (Rilke), antike Texte (z.B. Die Geschichte von Rsyasrnga, aus dem Epos Mahabharata, eine der grossen epischen Sanskritdichtungen des alten Indien; die Geschichte von Bukephalos, dem Streitross Alexanders des Grossen, oder die Berichte der Äbtissin und Mystikerin Hildegard von Bingen, die etwa Mitte des 12. Jahrhunderts entstanden), Sagen und Märchen. Einige davon wurden von Margrit Ruch wunderbar erzählt.

Ob das Einhorn nun echt ist oder nicht, ist nicht ausschlaggebend. Das Wichtigste ist sein symbolischer Wert, der so stark ist, dass es heute wieder stark in Mode ist und in unserem täglichen Leben in Form von Kopftüchern, Krawatten, T-Shirts, Strandtüchern, Bettwäsche, Glasbildern, Duschhauben, Weihnachtskugeln, Hausschuhen, Regenschirmen, Babydecken, Reinigungsbürsten, Fussmatten und Süssigkeiten erscheint.
Ein Tag voller Magie. Aber auch diejenigen, die nicht anwesend waren, werden sich anhand einer Broschüre, die von der SMG vorbereitet wird, ein Bild von diesem schillernden Fabeltier machen können.

Veronica Trevisan

☼☼☼

Adventskalender 2021 Adliswil

Der Verein Adventskrippe Adliswil führte auch dieses Jahr, in Zusammenarbeit mit der Kirche Adliswil und der SMG, namentlich Beatrix Pfenninger und Brigitta Troller, Regionalvertretungen Zürich, den Adventskalender vom 1. bis zum 24. Dezember 2021 in Adliswil durch. Immer abends um 17.00 Uhr, sonntags um 11 Uhr, wurden Märchen vor der grossen Krippe mit Esel und Ochs auf dem grossen Dorfplatz, bei jedem Wetter, erzählt.

Es war ein stimmiger Anlass für gross und klein. Hier zwei Eindrücke von zwei Erzählerinnen. Unter freiem Himmel in der Dämmerung von Lichtern rundum und auch vom stattlichen Tannenbaum beleuchtet, hinter uns die Krippe mit den grossen, eindrucksvollen Figuren.
Da fand auch ich mich ein als Erzählerin!
Zunächst war da die Herausforderung, eine ganze Stunde zu erzählen. Ich fragte mich auch: Wie gestalte ich den Übergang von einer Geschichte zur nächsten? Ohne Klänge, Melodie wie gewohnt?
Aber alles fügte sich bestens! Kinder und Erwachsene nahmen die Märchen mit Freude auf, und ich fand mühelos eine Brücke mit Worten zur nächsten Erzählung.
Am Regentag schlüpfte ich – zusätzlich zu meinem Mantel – in meine rote, weite Wanderpelerine. Das gab auch gleich den Einstieg: „Die Figuren in unsern Märchen sind ja oft auf Wanderschaft!“
An den Sonntagen wurde immer ein Programm zusammen mit einer Musikgruppe angeboten. Am vierten Adventssonntag spielte ein Bläsertrio wunderschöne Weihnachtsmelodien. Es passte wunderbar zu meinen Märchen, die ich eher für Erwachsene vorbereitet hatte, was sich bewährte.
An meinem letzten Erzähltag war es bitterkalt. Das Thermometer stieg kaum über Null Grad! Aber auch an diesem Abend hörten Kinder und Erwachsene lange zu!
All diese Erfahrungen zeigten mir wieder einmal mehr: Märchen lassen sich an vielen Orten erzählen und finden den Weg zu Menschen, die sie hören wollen!

Erika Hoffmann

Mein Auftritt am Sonntagmorgen bot den Vorteil, dass der Veranstalter einen Gospelchor zur Auflockerung des Erzählblocks eingeladen hatte. Viele Angehörige der Sänger befanden sich unter dem Publikum, so dass der Platz locker besetzt war. Glücklicherweise hatte ich Geschichten ausgesucht, die sich auch für Erwachsene gut eigneten. Dass sich die Sonne an diesem kalten Vormittag noch für ein paar Minuten zeigte, war das Tüpfelchen auf dem i. Am 2. Anlass war anfänglich nur ein einziges Mädchen da, es war bis dahin jeden Abend ganz alleine gekommen. Nach den ersten

paar Sätzen waren die Bänklein von Kindern besetzt. Als diese gegen Schluss der Stunde allmählich heimgingen, wollten 3 Erwachsene unbedingt noch die Geschichten hören, die sie am Anfang verpasst hatten. So schön!

Beatrix Pfenninger

☼☼☼

Der Vorstand der SMG dankt allen aktiven Erzählerinnen, die tapfer bei Regen, Kälte, Windböen und Schnee in Adliswil vor dem Jesuskind erzählt haben. Es ist eine wunderbare Gelegenheit den Menschen Volkserzählungen näher zu bringen und die Arbeit der Erzählerinnen vorzustellen. Oder wie Walti, der Organisator sagte: „Das besondere an den Erzählerinnen der SMG ist, dass sie die Märchen auswendig erzählen und so lebendig, dass ich durch ihre Worte, durch die Märchen reise und sie so erlebe, als wäre ich wirklich dort. Einfach grandios."

Und wie heisst es doch so schön im Märchen: „Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute." Und ich kann euch sagen: „Und obwohl es schon zu Ende ist, werden sie nächstes Jahr wieder kommen und vor dem Jesuskind erzählen. Vom 1. Bis 24. Dezember 2022 in Adliswil...

Conchi Vega, Geschäftsstelle

„Erzählen für Menschen mit Demenz"

Jeweils Donnerstagabend per Zoom
27. Januar und 3. & 10. Februar 2022

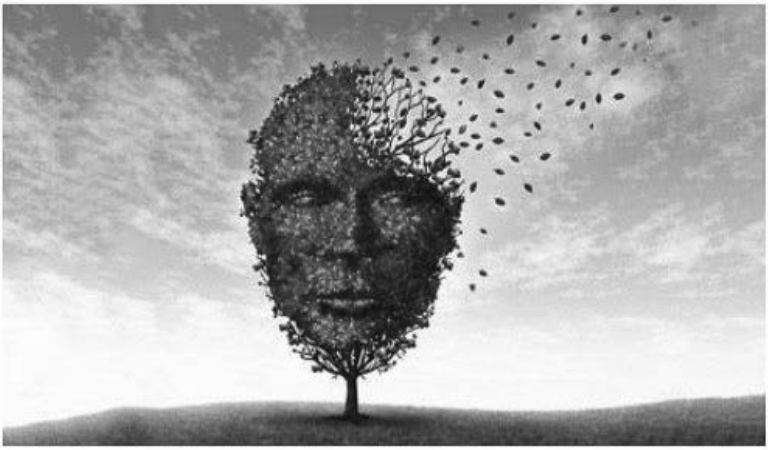


Bild: Veronika Uhlich

Leitung: Veronika Uhlich
Organisation: Erika Hoffmann, Kurt Lätsch,
Kommission Veranstaltungen

Schweizerische Märchen-Gesellschaft

Kursinhalt

Erzählen vor Menschen mit Demenz ist eine Art der Begegnung und des Erlebens, die mit anderen Erzählsituationen vieles gemeinsam hat und doch ganz anders ist.

Die betroffenen Menschen reagieren durch ihre Krankheit nicht mehr auf die normalen Aktivierungen, sondern benötigen eine gezielte Ansprache. Durch langjährige Erfahrung in Seniorenheimen entwickelte sich eine Methode, die es ermöglicht, die Zuhörer und Zuhörerinnen mit Hilfe der Sinnesaktivierung und der Non-Verbalen Kommunikation in einer Erzählstunde zu erreichen und so Gefühle und Erinnerungen zu wecken. Zusammen mit zwei anderen Autorinnen wurde die Methode im Buch „Märchen für Menschen mit Demenz", erschienen 2016 im Vincentz Verlag, näher erläutert.

Das erwartet Sie:

- Eine Methode, die für alle Demenzstadien geeignet ist und auch im Hospizbereich genutzt wird.
- Methode zur Sinnesaktivierung, mit denen Sie ihre ZuhörerInnen erreichen können.
- Strukturierter Aufbau einer Erzählstunde, der den ZuhörerInnen Sicherheit bietet.
- Märchen, die besonders geeignet sind zum Erzählen für Menschen mit Demenz.
- Bedeutung von Inneren Bildern

Aufbau des Online-Seminars

- Insgesamt ist das Online-Seminar auf 8 Unterrichtsstunden (UST) aufgebaut.
- Kick-Off und zwei weitere Termine sind zeitlich fixiert - Zoom-Meetings.
- Sie erhalten ein Login für das Online-Seminar mit Texten zum Download, Übungen, Vorschlägen, Märchen.
- Alle anderen Module sind zeitlich ungebunden, sollten aber in der vorgegebenen Reihenfolge bearbeitet werden.
- Durchgehend werden online gestellte Fragen von der Referentin zeitnah beantwortet (im Forum).

Kursleitung

Veronika Uhlich (1967), Erzählerin, Dozentin und Autorin ist seit 2005 selbständig. Als Schülerin von Linde Knoch erzählt und lehrt sie nach der Methode der Lemniskate. In der Erwachsenenbildung liegen ihre Schwerpunkte in der Erzählausbildung, nonverbaler Kommunikation, Märchen-symbolik und Märchen für Menschen mit Demenz.

Wichtige Publikationen: Märchen für Menschen mit Demenz (Mitautorin 2016), Märchen von Musik und Tanz (Hg. 2018), sowie zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften und Fachpublikationen zum Thema Märchen.

Kursort: Von zu Hause aus vor dem PC.
Dieser Kurs findet per Zoom statt. Ein Computer mit Kamera und Mikrofon sowie ein stabiles Netz sind dafür notwendig.

Kurszeit: **jeweils Donnerstagabend**
18.00 – 19.00 Uhr

Tagungsbeitrag:	SMG-Mitglieder	CHF	100.00
	Nichtmitglieder	CHF	130.00

Anmeldeschluss: **30. November 2021**

Senden Sie die Anmeldung mit beiliegendem Talon an die Geschäftsstelle:

Conchi Vega
Oerlikonerstrasse 54 A
8057 Zürich

Tel. +41 (0)44 884 05 50
E-Mail: geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch

Ihre Anmeldung ist verbindlich. Bei einer Abmeldung bis 4 Wochen (29. Dezember 2021) vor Kursbeginn erhalten Sie die Kursgebühr, abzüglich CHF 50.- Bearbeitungsgebühr, zurück. Bei einem späteren Rücktritt wird der ganze Betrag in Rechnung gestellt/behalten.
Sobald genügend Anmeldungen eingetroffen sind oder nach Ablauf der Anmeldefrist erhalten Sie eine Bestätigung mit Einzahlungsschein.

Für die Seminarreihe 2022 n. 2, 3 und 5: noch freie Plätze!

«Geburt und Tod - Anfang und Ende unseres Lebens?»

Sechs Samstags-Seminare in Luzern

22. Januar - 19. Februar - 5. und 26. März
23. April und 7. Mai 2022

Bilderquelle: pixabay.com

Mit Fachfrauen und Erzählerinnen
aus der Schweiz, Deutschland und Belgien

Organisation: SMG - Kommission Veranstaltungen

Schweizerische Märchen-Gesellschaft

Erzählforschung / Märchen
Drei öffentliche Vorlesungen an der Uni St. Gallen

Dr. Barbara Gobrecht, Erzählforscherin (Möhlin):

Menschen, Tiere und Dämonen oder: Wer ist wer im Märchen?

Hören Sie Neues aus der Welt der Märchenforschung! Am ersten Abend dieser dreiteiligen Vorlesungsreihe geht es um «Menschen, Unmenschen und 'hohe Tiere'». Arme Schweizer Märchenhelden müssen auswandern: wozu? Untreue Reisebegleiter wie der griechische «Bartlose», schlechte Väter, auch Könige oder Königinnen stehen für menschlich gedachte Gegenspieler mit bösen Absichten. Wie wird falsches Verhalten im Märchen bestraft, «richtiges» belohnt? Wieviel Moral fügten die Brüder Grimm bei?

Der zweite Abend dreht sich um «Tiere, Tiermenschen und die Frage: Mensch oder Tier?». In vielen Märchen hören wir von Tiergeburten, Bären etwa, halb Mensch, halb Tier, von einem Wolf oder Frosch als Bräutigam. Der Storch fungiert als Kinderbringer, kann aber auch eine unerwünschte Verwandlungsform sein. Wilhelm Hauffs Märchen «Der Affe als Mensch» hält einer deutschen Kleinstadt kritisch den Spiegel vor. Und: Sind die «Bremer Stadtmusikanten» vier fabelhafte Tiere oder ein einfallsreiches Seniorenkollektiv?

Teil 3 handelt von «dämonischen Gestalten» im Zaubermärchen. Wie «menschlich» zeigt sich etwa die zauberkundige Tochter des spanischen Teufels? Ist die Drakin (sonst Ehefrau menschenfressender Riesengestalten) in kürzlich aufgezeichneten Erzählungen aus Kreta eine böse Märchenhexe, oder trägt sie Züge einer gerechten Schicksalsfrau? Wofür stehen Drachen, diese oft vielköpfigen mythischen Wesen mit den Eigenschaften real existierender Tiere – und wofür das russische Čudo-Judo oder der chinesische Drache? Weisse Flügelpferde, märchenhafte Nachkommen des halb göttlichen, halb dämonischen Pegasos, erheben sich mitsamt Helden in die Luft: sogar heute noch!

Jeweils Donnerstagabend, 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr

10. 3., 17. 3. und 24. 3. 2022

Raum 09-114

Der HSG-Semesterpass (für alle öffentlichen Vorlesungen) kostet 20 CHF.

Systemische Märchenaufstellungen
Märchen hören – Märchenbilder beleben
Vertiefungstage für ErzählerInnen, TherapeutInnen und MärchenliebhaberInnen

Samstag, 12. März 2022 in Thun
Samstag 26. März 2022 in Altdorf

jeweils 09.15 – 16.30

Die etwas andere Art, innere Märchenbilder mit spielerischen Aufstellungen vertiefend zu erfahren, die Weisheit der Körperwahrnehmung zu stärken und die Seele zu nähren. Lauschen wir den symbolstarken Märchen, entstehen innere Bilder, die eine Brücke zu unseren seelischen Prozessen bilden können.

Märchenaufstellungen bieten eine kreative, sinnliche und spielerische Form, diese inneren Bilder zu vertiefen, damit wir deren Kraft nutzen können. Die Symbolik der Märchen kann in nährender und bereichernder Tiefe erfahren werden.

Das Geschehen wird achtsam begleitet, ein geschützter und Kraft spendender Raum öffnet sich. Märchenaufstellungen ermöglichen die Begegnung mit innerem Reichtum, Lebensthemen werden bewegt, Ressourcen gestärkt und die Seele genährt.

Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die ein Märchen sinnlich, kreativ und spielerisch erfahren möchten und die den Wunsch haben, das Vertrauen in ihre inneren Bilder und ihre Körperwahrnehmung zu stärken.

Leitung: Franziska Jeremias & Gabriela Bonetti **Kosten:** CHF 180.-**Weitere Informationen:** www.maerchenpfade.ch / www.maerchenwelten.ch
Anmeldung: eulenpost@hispeed.ch / gabriela.bonetti@bluewin.ch
Versicherung ist Sache der Teilnehmer

ABENDSPINNEREIEN LUZERN

Kindern erzählt man Märchen zum Einschlafen – Erwachsenen, damit sie aufwachen.
Jorge Bucay

FRÜHLINGSSERIE 2022
Märchen für Erwachsene

jeweils 19.30 Uhr – 21.00 Uhr,
Dachsaal Paulusheim, Moosmattstrasse 4, 6005 Luzern

Donnerstag, 07.04. *Sibylle Amrein und Sandra Zwald*
Donnerstag, 05.05. *Claudia Däpp und Gabriela Bonetti*
Mittwoch, 11.05. *Rita Wuest, Sonja Riedi und Ursula Kaufmann*
Mittwoch, 18.05. *Andrea Zangger Winker, Inge Hauenschild und Martina Frey*
Mittwoch, 01.06. *Christel Müller und Florence Danièle Perrin*
Mittwoch, 29.06. *Hazel Hager und Iris Tallarico*

Infos zu den Themen der einzelnen Märchenanlässe & Newsletter unter
www.abendspinnereien.ch
CHF 25.-/ Tickets Onlinekauf
Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Wir freuen uns auf Sie!
Vorschau:
Märchenspaziergang Schloss Meggenhorn im September 2022,
Nähere Infos online

Aufstellungen

Colibri

Christa Sägesser & Conchi Vega

Systemische Aufstellungen mit Märchen und Träumen

An jedem Tageskurs hören wir ein Märchen oder einen mitgebrachten Traum zum Schwerpunktthema. Mit Hilfe des Aufstellens der inneren Märchen- oder Traumbilder können diese durch achtsame Verlangsamung, tiefer erfahrbar gemacht werden. So ergeben sich überraschende Einsichten und interessante Zusammenhänge im eigenen Traum und dem allgemein gültigen Märchenbild. Diese können in den Alltag einfliessen und Ressourcen aktivieren.

Teilnahme: Märchenpädagog*innen, Therapeut*innen, Erzähler*innen und Interessierte. Keine Vorkenntnisse nötig.
Die Teilnehmer*innen respektieren ihre Grenzen. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.
Die Weiterbildung ist von EMR anerkannt.

Kosten CHF 180.00 pro Seminartag. Ab dem zweitem Seminartag im 2022 - CHF 150.00

Kurslokal Yogastudio All about you – Florastrasse 42 – 8610 Uster

Anmeldungen und weitere Informationen aufstellung-colibri@bluewin.ch

Kursleitung **Christa Sägesser** Figurenspiel-& Kunsttherapeutin (ED) - SAMT Leiterin
Conchi Vega Erzählerin – Figurenspieltherapeutin - SAMT Leiterin

Braut & Bräutigam

19. März 2022
11:00 - 18:00 Uhr (inkl. 1h Mittagspause)
Anmeldeschluss: 28. Februar

Die Hochzeit ist die Verbindung des Weiblichen mit dem Männlichen. Diese Anteile wirken in uns und auf unser Gegenüber. Das Leben braucht beides, damit sie sich gegenseitig befruchten können und somit die Lebensenergie freigesetzt wird.

An diesem Tag spüren wir unseren weiblichen und männlichen Aspekten nach und lernen beide wertzuschätzen. Welcher Anteil in mir darf erlöst werden, um meine Schöpferkraft leben zu können?

Macht & Ohnmacht

18. Juni 2022
11:00 - 18:00 Uhr (inkl. 1h Mittagspause)
Anmeldeschluss: 30. Mai

Die Macht befähigt zur Handlung. **Die Ohnmacht** hingegen, vermittelt das Gefühl von Hilflosigkeit und mangelnden Einfluss-möglichkeiten. Werden die Gegensätze gelebt und ihnen genügend Raum gelassen, stellt sich ein Gefühl von innerer Ruhe und Gleichgewicht ein.

An diesem Kurstag beschreiten wir den schmalen Grat zwischen Macht und Ohnmacht und erfahren wie sich Handlungs-Unfähigkeit in Handlungs-Fähigkeit wandeln kann. Welchen Teil der Macht in mir darf ich bewusst wahrnehmen, um meine Balance zu finden?

Mond & Meer

24. September 2022
11:00 - 18:00 Uhr (inkl. 1h Mittagspause)
Anmeldeschluss: 30. August

Der Mond ist ein wichtiger Teil der Gestirne, als Trabant begleitet er die Erde und beeinflusst wesentliche Zyklen der Welt, wie jenes des Meeres und uns Menschen.

An diesem Tag verbinden wir uns mit unserer weiblichen, sinnlichen, intuitiven Seite. Wie kann ich mich im Alltag noch intensiver von meiner Intuition leiten lassen? Wo bin ich mit meinen Zyklen, meinem Rhythmus und meiner Natur verbunden?

„Die Hauptfigur im Märchen hat die Aufgabe, das Ungleichgewicht wieder in Ordnung zu bringen." *M.-L. von Franz*

Fortgeschrittenenkurs für Erzählende mit Vorkenntnis der Methode Lemniskate

Samstag und Sonntag 8. & 9. Oktober 2022

Die Grundkenntnisse der Lemniskate werden in diesem Kurs vertieft. Jede*r Teilnehmer*in bringt ein Märchen mit einer Erzähllänge von maximal acht Minuten mit, welches er/sie nach der Methode der Lemniskate innwendig gelernt hat. Dieses wird individuell betrachtet und bearbeitet, so dass jede*r Teilnehmer*in seine Art und Stil des Erzählens findet bzw. festigt.
Körperübungen und märchenkundlicher Hintergrund vervollständigen die Bearbeitung. Bitte für alle Teilnehmer*innen eine Kopie des Märchens mitbringen, sowie bequeme Kleidung und Spielfreude.

Inhalte des Kurses

- ? individuelle Bearbeitung des eigenen Märchens
- ? Praxisübungen überwiegen die theoretische Wiederholung der Methode Lemniskate
- ? Bitte Spielfreude mitbringen

Kursleitung Veronika Uhlich (1967), Erzählerin, Dozentin und Autorin ist seit 2005 selbständig. In der Erwachsenenbildung liegen ihre Schwerpunkte in der Erzählausbildung, nonverbaler Kommunikation, Märchen-symbolik und Märchen für Menschen mit Demenz.
Wichtige Publikationen: Märchen für Menschen mit Demenz (Mitautorin 2016), Märchen von Musik und Tanz (Hg. 2018), sowie zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften und Fachpublikationen zum Thema Märchen.

Zeiten	**09.00 - 12.30 Uhr mit einer Pause** **14.00 – 17.00 Uhr mit einer Pause**
Maximal 8 Teilnehmende	
Voraussetzung	Aktive ErzählerInnen mit guter Erzählerfahrung und Grundkenntnis der Methode Lemniskate
Mitbringen	9 Kopien des Märchens, bequeme Kleidung & Hausschuhe
Kurskosten	270.00 CHF
Kurslokal	In der Stadt Zürich. Wird bei Rechnungstellung bekannt gegeben.
Anmelden bis	**30. August 2022 bei** **Conchi Vega - rietesol@vtxmail.ch**

Sagenhafte Wanderungen

auf der irischen Insel Inis Mór

17. – 24. Juli 2022

Auf leichten Wanderungen zu versteckten, magischen Plätzen auf der mystischen irischen Insel erzählt uns die Geschichtenerzählerin Isabelle Hauser zur Stimmung passende Märchen, Mythen und Sagen.

Wir tauchen ein in den keltischen Jahreskreis mit den dazugehörigen Ritualen und Geschichten. Irland-Kennerin Elizabeth Zollinger erzählt, wie die vier grossen Feste des keltischen Jahreskreises auf Inis Mór gefeiert wurden.

Isabelle Hauser (Geschichtenerzählerin):
Erzählerin und Harfenistin aus Zug, hat die Kunst des freien Erzählens in Irland gelernt. Seither ist sie mit der Harfe und Geschichten auf Bühnen in der Schweiz und im Ausland unterwegs, als Solo-Künstlerin und in Formationen. Es ist ihre grösste Leidenschaft, Menschen mit Märchen und Musik in eine Welt zu entführen, in der alles möglich ist.
www.isabellehauser.com

Elizabeth Zollinger (Organisation und Wanderungen):
Malerin aus Zürich, lebt seit 1974 teilzeitlich auf der Insel Inis Mór und ist stark mit der Insel, den Menschen und ihrer Kultur verbunden.
So gründete sie 1996 in Zusammenarbeit mit InselbewohnerInnen das Projekt „Celtic Spirit“ mit dem Ziel, irisch-keltische Kultur zu vermitteln und einen sinnvollen Tourismus auf der Insel aufzubauen.
www.irish-culture.ch

Weitere Informationen: www.irish-culture.ch
Anmeldung: Elizabeth Zollinger, +41 44 252 09 18, info@irish-culture.ch

Eine einmalige Märchen-Reise ins mystische Irland – lassen Sie sich verzaubern!

«Für die Kelten war der Tod ein Teil des Lebens»

Interview mit Isabelle Hauser, Herzählerin und Harfenistin

1. Wie ist deine Leidenschaft für die keltische Kultur entstanden?
Als ich 14 Jahre alt war, las ich das Buch «Die Tochter des Waldes» von Juliet Marillier. Es erzählt das *Märchen der sechs Schwäne* im Setting des vorchristlichen Irlands. Durch dieses Buch bin ich zum ersten Mal mit der keltischen Kultur und der Kunst des Storytelling (Geschichtenerzählen) in Berührung gekommen – die Leidenschaft war entfacht. Einige Jahre später habe ich mich auf einer Irland-Reise ins Land verliebt und habe durch schicksalshafte Fügungen die Möglichkeit erhalten, einige Monate bei einer Erzählerin in Irland zu leben. So konnte ich richtig in die Kultur eintauchen und fühlte mich vom ersten Moment an dort zuhause.

2. Es ist bekannt, dass für die Kelten auf das Leben der Tod und dann wieder das Leben folgte. Welche Vorstellung hatten die Kelten von der Beziehung zwischen Leben und Tod? Was bedeutet das für uns heute?
Für die Kelten war der Tod ein Teil des Lebens, ein Teil eines immerwährenden Zyklus. Dieser Glaube findet sich auch im keltischen Jahreskreis. Sie glaubten an die Unsterblichkeit der Seele, das gab ihnen Mut im Kampf. Der Tod war kein Ende, sondern eine Transformation und so nicht etwas, wovor sie sich fürchten mussten. Die Beziehung von Leben und Tod war eine Art zirkulärer Prozess, während er in unserem weit verbreiteten christlichen Verständnis eher linear ist.

3. In der irischen Mythologie – der Haupterbin der keltischen Kultur – finden sich die beiden Aspekte des Sonnengottes Lugh und von Donn, dem Dunklen, der über die Unterwelt herrschte. Wer waren diese Figuren?
Donn ist eine Art Gott der Unterwelt, der die Verstorbenen in Empfang nimmt und in die Anderswelt begleitet. Wie in der irischen Mythologie üblich, sind einige Orte in Irland mit ihm assoziiert: Beispielsweise Tech nDuinn («Haus des Donn») in der Grafschaft Cork, von dem man glaubt, dass Donn dort das Tor zur Unterwelt hütet. Cnoc Firinne in der Grafschaft Limerick ist ein anderes Beispiel. Noch heute wird dieser Ort als «Totenberg» bezeichnet.
Lugh hingegen ist der Sonnengott, ein Sohn der Tuatha de Danann, dem irischen Feenvolk. Ihm zu Ehren wird Anfang August Lughnasadh gefeiert, das Erntedankfest im keltischen Jahreskreis. So symbolisiert Lugh die Fülle und Kraft des Lebens.

4. Was symbolisiert Avalon in der keltischen Kultur?
Avalon ist ein mythischer Ort, der vor allem aus dem Sagenzyklus um König Arthur bekannt. Gemäss dieser Sage ist König Arthur dort begraben. Die Apfelinsel, wie Avalon

auch genannt wird, ist eine Form des keltischen Jenseits, eine Art Paradies, die heute aber unauffindbar ist. Jedoch ist auch dieser Mythos in der Landschaft verankert: So behaupten einige, dass der englische Ort Glastonbury das verschollene Avalon sei. In der irischen Kultur ist Tír na n´Og («Land der ewigen Jugend») ein vergleichbares Konzept.

5. In welchen keltischen Märchen finden sich die wunderbaren Vorstellungen dieser Kultur über die Beziehung zwischen Leben und Tod?
Es gibt viele Geschichten, die von der Beziehung zwischen unserer Welt der Lebenden und der Vorstellung des Jenseits oder der Anderswelt erzählen. Ein Beispiel aus dem volkskundlichen Bereich ist «Stingy Jack». Diese klassische Halloween-Geschichte erzählt von einem Tunichtgut, der den Teufel austrickst und schlussendlich für immer in der Zwischenwelt festsitzt. Ein anderes Beispiel ist «Das Werben um Etain», eine Geschichte aus dem mythologischen Zyklus der irischen Mythologie. Sie illustriert das Verständnis vom Tod als Transformation und nicht als Ende des Lebens.

6. Einige alte Vorstellungen finden sich heute in der Folklore. Die Anthropologen sagen beispielsweise, dass auch die Elfen, die in keltischen Märchen und Legenden häufig vorkommen, mit der Unterwelt verbunden sind und Geister von Verstorbenen darstellen, wie beispielsweise die römischen Lärchen. Was hältst du davon?
Da ich in den letzten Jahren viel Zeit in Irland verbracht habe, kann ich diese Aussage absolut bestätigen. Wie vorhin bereits erwähnt, ist die irische Mythologie eng mit der irischen Landschaft verwoben. So gibt es noch heute unzählige Orte, die geehrt werden für ihre Bedeutung in der Mythologie. Besonders auf dem Land, und in gewissen Familien soll es noch heute Banshees, die sagenumwobenen Todesfeen, geben. Der keltische Jahreskreis wird heutzutage wohl nicht mehr so intensiv gefeiert wie früher, doch noch heute heisst es, dass an gewissen Tagen der Schleier zur Anderswelt dünner ist und die Menschen sich in Acht nehmen müssen, um nicht «entführt» zu werden. Dies sind nur zwei Beispiele von vielen volkstümlichen Bräuchen und Glauben.

7. Das keltische und irische Kulturerbe ist noch heute eines der faszinierendsten. Organisierst du Veranstaltungen an Orten, wo die Kelten gelebt haben, um es zu entdecken?
Ja, mit grosser Freude! Im Juli 2022 biete ich eine Märchen-Reise auf die irische Insel Inis Mór an. Begleitet von der Irland-Kennerin Elizabeth Zollinger entdecken wir die Insel auf leichten Wanderungen. Jeden Tag vertiefen wir uns in ein anderes Thema des keltischen Jahreskreises und ich erzähle dazu passende Märchen, Mythen und Sagen. Es wird eine einzigartige Reise in die Welt der irischen Mythologie und Folklore an einem der mystischsten Plätze in ganz Irland.

Veronica Trevisan

☼☼☼

«Wir sind bereit, wir hören dir zu!»
Interview mit Ribka Sibhatu

Ribka Sibhatu ist eine eritreische Wissenschaftlerin, Kulturvermittlerin, Märchenexpertin und Lyrikerin. Die Regionalvertretung Tessin der SMG hat sie eingeladen, am 25. März im Begegnungszentrum Cortivallo in Soregno über die Mythen und Märchen ihrer Heimat zu sprechen.
Sie hat auch ein zweisprachiges, tigrinisch-italienisches Märchenbuch veröffentlicht, *L'esatto numero delle stelle* (mit Illustrationen von Luca De Luise, edizioni Sinnos, 2012).

Ribka ist, wie gesagt, auch Kulturvermittlerin mit grosser Erfahrung, die sie sowohl in der Schule als auch in der langjährigen Beschäftigung mit Flüchtlingen gesammelt hat.
Als Erstes frage ich sie, ob der Leidensweg ihres Landes ihr Verhältnis zur Literatur, insbesondere zu Märchen, beeinflusst hat.
«Ja, natürlich.» Sie antwortet mir: «Zunächst einmal habe ich Angst, dass meine Kultur nicht erhalten bleibt, dass sie verloren geht. Wer Märchen erzählt, braucht das Gefühl, dass sein Land, sein Volk, für das er oder sie erzählt, existiert und weiter existieren und die Märchen überliefern wird. Deshalb ist es wichtig, dafür zu sorgen, dass das kulturelle Erbe nicht verloren geht».

Und welche Rolle spielen die Märchen in diesem Zusammenhang? Können sie eine Quelle der Stärke sein?
«Ich bin mit Märchen aufgewachsen, sie haben mich zu dem gemacht, was ich bin. Sie haben mir auch bei meiner Arbeit als Kulturvermittlerin sehr geholfen. Es gibt universelle Botschaften, die immer funktionieren. Wie fesselt man zum Beispiel die Aufmerksamkeit der Kinder, wenn man ihnen etwas erzählt? Wir alle wissen, dass Märchen in der Regel mit «Es war einmal» beginnen, aber das ist nicht überall so. Die Einleitung zu eritreischen Märchen lautet: «Es war einmal, als die Steine *hmbascā* (d.h. Festbrot) waren». Dies ist ein paradiesisches Bild, denn in Eritrea sind weisse Quarzsteine, die wie Brot aussehen, sehr verbreitet. Die Anspielung auf Brot ist eine starke Botschaft, denn in Eritrea war und ist es ein Problem, jeden Tag essen zu können. Als ich als Kulturvermittler in Schulen in Europa tätig war, wurde diese Botschaft natürlich nicht verstanden, denn hier haben die Kinder keine Probleme mit der Ernährung, also erzählte ich ihnen etwas anderes, das ich in einem Gedicht von Gianni Rodari gefunden hatte und von dem ich wusste, dass es auch der Traum meiner Tochter war. Und ich sagte: «Es war einmal, als die Strassen mit Panettone gepflastert waren und die Kinder fliegen konnten».
Diese Bilder evozieren eine Art goldenes Zeitalter, eine glückliche Welt, in der ewiger Überfluss herrscht. In anderen italienischen Märchen sagt man auch: «Es war einmal, als es Feigen und Nüsse regnete...».

Sprechen wir nun von den eritreischen Märchen.
«Die eritreische Literatur wurde hauptsächlich mündlich überliefert. Sehr wichtig waren die mündliche Lieddichtung, die sich hauptsächlich an Erwachsene richtete, und die Märchen der eritreischen Hochebene, die sich an Kinder richteten. In unserem Weltbild sind die sichtbare und die unsichtbare Dimension nicht getrennt, das Wunderbare durchdringt die Wirklichkeit, auch wenn der Mensch nie vergessen kann, dass er ein sterbliches Wesen ist. Unsere Erzählungen haben mit den Mythen der ganzen Welt gemeinsam, dass sie den Ursprung der Dinge, das Universum und das Leben erklären. Einige Märchen (wie das vom Vater, der seine Töchter dem Teufel überlässt, um Wasser für seine Herden zu bekommen, oder das vom Mann, dessen Geist auf eine Pflanze geht und spricht) haben Gemeinsamkeiten mit Märchen, die anderswo weit verbreitet sind. Eine sehr wichtige Rolle spielen die Tiere und die Pflanzenwelt, die oft besser als der Mensch sind.»

Welche Erzählgelegenheiten gab es in Eritrea?
«Die Erzählungen hängen vom jeweiligen Kontext ab. Es gibt Geschichten, die in bestimmten Lebensabschnitten erzählt werden, Geschichten zur Erinnerung an die Vorfahren, Geschichten, die bestimmte religiöse Riten oder Zeremonien begleiten, wie zum Beispiel die Kaffeezeremonie».

Welche Rolle spielt der Tod in eritreischen Märchen?
«In der eritreischen Kultur wird der Tod als Teil des Lebens betrachtet. Ewig zu leben ist kein Wunschziel, sondern eine Strafe. Das Wort Tod wird mit *Ruhe* übersetzt. Das Wichtigste ist, zum richtigen Zeitpunkt zu sterben, ein erfülltes Leben gelebt zu haben und eine Erinnerung zu hinterlassen. Es gibt Schlimmeres als den Tod. Ein eritreisches Sprichwort sagt: *Der Tod deckt dich zu, die Armut erniedrigt dich.»*

Wir sehen uns also am 25. März im Centro Incontro Cortivallo in Sorengo (für Informationen: Pia Todorovic, Regionalvertreterin der Schweizerischen Märchengesellschaft für die italienische Schweiz. Tel.: 091 971 68 63, E-mail:pia.todorovic@bluewin.ch).

Wir werden uns bei dem Abend in Sorengo mit der klassischen eritreischen Formel des Publikums gegenüber dem Erzähler vorstellen: «*Uāddekoi şęlimai!*»: «Wir sind bereit, wir hören dir zu!»

Veronica Trevisan

☼☼☼

VORTSANDSMITGLIEDER UND IHRE RESSORTS

Präsidium: Anina Meile, Gottesgraben 1, 5430 Wettingen, Tel: 079 7439921
E-Mail: praesidium@maerchengesellschaft.ch
Geschäftsstelle: Conchi Vega, Oerlikonerstrasse 54a, 8057 Zürich, Tel: 044 8840550
E-Mail: geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch
Kasse: Cornelia Nater, Jupiterstrasse 41, 3015 Bern, Tel: 031 9410431
E-Mail: kasse@maerchengesellschaft.ch
Homepage: Silvia Mensing, Zentralstr.142, 8003 Zürich, Tel: 044 4610535
E-Mail: homepage@maerchengesellschaft.ch
Presse: Stephanie Schachtner, Winkelriedstrasse 12, 8300 Schaffhausen, Tel: 077 4101234
E-Mail: presse@maerchengesellschaft.ch
Parabla: Veronica Trevisan, Chefredaktorin, Layout, Via Dante Alighieri 18, 6830, Chiasso, Tel: 076 2466662, E-Mail: parabla@maerchengesellschaft.ch
Kommission Veranstaltungen: Kurt Lätsch, Wybüelstrasse 11, 8702 Zollikon, Tel: 044 391 76 49, E-Mail: veranstaltungen@maerchengesellschaft.ch
SMG-Bibliothek: Moni Egger, Alte Landstrasse 184, 8800 Thalwil, Tel: 052 5348827
E-Mail: bibliothek@maerchengesellschaft.ch

REGIONALE VERTRETUNGEN - MÄRCHENKREISE

Die Durchführung von Veranstaltungen ist wegen der Coronakrise nicht gewährleistet, bitte bei der Organisation nachfragen!

AARAUER ERZÄHLTREFF	Café littéraire der Stadtbibliothek Aarau 20.00 Uhr, jeweils am **dritten Donnerstag** des Monats, von Oktober bis März Kontakt: Annemarie Euler Tel.: 056 4418912, E-Mail: maerchen@yetnet.ch
AARGAUER MÄRCHENKREIS	Erzählstunden jeweils am **ersten Mittwoch** im Monat des Winterhalbjahres (Oktober bis März) von 16-17 Uhr im Schweizer Kindermuseum, Ländliweg, Baden. Kontakt: Regula Waldispühl, Tel.: 056 6337287 E-Mail: regula.waldispuehl@gmx.ch
BASELBIETER MÄRCHENRUNDE	Rosenweg 4, 4103 Bottmingen Info bei Elisabeth Tschudi,Tel.: 061 7215439
BASLER MÄRCHENKREIS	Information und Leitung: Urs Volkart, Ebnetweg 34, 4460 Gelterkinden Tel. 061 9814472 und E-Mail urs.volkart@maerchenquelle.ch
MÄRCHENKREIS BIEL	1 x monatlich, jeweils **am Mittwoch**, 16.00 Uhr Dufourschulhaus, Dufourstr. 22, Biel, Auskunft: Paula Leupi, Tel.: 032 3424502, E-Mail: jeux.leupi@gmx.ch
MÄRCHENKREIS BREIL/BRIGELS	**Anna Cathomas,** via Principala 23, 7165 Breil/Brigels, Tel.: 081 9411688 acathomas@sunrise.ch

CHURER MÄRCHENKREIS	Angesichts der schwierigen Zeit, sind auch die Churer- Märchenanlässe abgesagt worden. 20.00 Uhr jeden **letzten Mittwoch** im Monat, Haus *La Nicca,* Dr. U. Mutzner-Scharplatz, Engadinerstrasse 52, Chur, Auskunft: Nadja von Planta, Roterturmstrasse 17, 7000 Chur Tel.: 081 2843464
MÄRCHENKREIS FALADA	Jeweils am 1. Mittwoch im **Monat**, 20.00 Uhr im „Haus der Begegnung“, Törliweg 6, 7208 Malans. Kontaktperson: noch offen
MÄRCHENKREIS GEMPEN	Leitung und Auskunft: Petra Rohland, Liestalerstr. 43, 4145 Gempen. Tel.: 061/702 06 02 und 079 3223964, E-Mail: hrohland@freesurf.ch
ERZÄHLKREIS INNERSCHWEIZ	**19.00** Uhr am **1. Montag** im Monat (ausgenommen Juli und August). Info: Carmela Saputelli, Sonnefeld 37, 6012 Obernau, Tel.: 041 3201036 E-Mail _carmi.saputelli@bluewin.ch
MARBACH MÄRCHENKREIS	Claudia Rohrhirs, Brunnenackstrasse, 12, 9437 Marbach; Tel.: 078 8800163, E-Mail: claudia.rohrhirs@bluewin.ch
MÄRCHENKREIS SARGANSERLAND	20 Uhr am 4. **Montag** des Monats in der Gemeindebibliothek Bad Ragaz, in den Schulferien um 17.00 Uhr. Info: Elisabeth Mätzler, Tel.: 081 723 69 39/ E-Mail: e.maetzler@spin.ch
MÄRCHENKREIS SCHAFFHAUSEN	Info: Marianne Wenner, Lindliweg, 3, 8200 Schaffausen Tel.: 052 6258016, E-Mail: marianne@wenner.ch
MÄRCHENKREIS SOLOTHURN	**4x jährlich** Matinée im Museum Blumenstein, Solothurn Auskunft: Heide Amsler, Eschenweg 6, 4528 Zuchwil Tel.: 032 685 30 40, E-Mail: heide.amsler@bluewin.ch
SVIZZERA ITALIANA	Informazioni presso Pia Todorović Redaelli, Via R. Tami 9, 6924, Sorengo Tel.: 091 971 68 63, E-Mail: pia.todorovic@bluewin.ch
RUDÈ DA TARABLAS ENGIADINA	Jeden **letzten Montag** im Monat von 20.00-21.30 Uhr, (in Rumantsch ladin), Stradun 402, Scuol Info: Valeria Bisaz-Stecher, Chauols, 7551 Ftan, Tel.: 081 2501833
THUNER MÄRCHEN ERZÄHLKREIS	Jeden **letzten Mittwoch** im Monat, um **19.30 Uhr** Tertianum Bellevue-Park, Göttibachstr. 2, 3600 Thun Info: Beatrice Bieri Zenger, Rüttiweg 13, 3700 Spiez, Tel.: 033 6547363 E-Mail: beatrice.zenger@bluewin.ch
THURGAUER MÄRCHENKREIS	Auskunft: Rahel Ilg, Eugensbergstr. 8, 8268 Salenstein Tel.: 071 664 14 37, E-Mail: rahel.ilg@sunrise.ch
WERDENBERGER MÄRCHEN ERZÄHLKREIS	**Märchenabende in der Gemeindebibliothek in Buchs** Jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 20.00 Uhr, ausgenommen Schulferien. Auskunft: Brigitte Jetzer, Egetenstr. 5, 9470 Werdenberg. Tel.: 081/740 65 85, E-Mail: brigitte@rsnweb.ch
ERZÄHLTREFF MÄR-LEUTE WINTERTHUR	**Vier Mal jährlich** um 19 Uhr (Märchenvertiefung) Bahnhofplatz 14, 8400 Winterthur Infos und Anmeldung: Angela Teufer: a.teufer-egli@bluewin.ch
WALLIS	Susanne Hugo-Lötscher, Aspstrasse 8, 3951 Agarn, Tel.: 027 4733584 E-Mail: shugo@bluewin.ch
MÄRLITREFF ZÜRI	**19.00** Uhr an jedem **2. Montag** im Monat bei Silvia Studer-Frangi, Zweierstr. 182, 8003 Zürich, ausser Juli und August

ARBEITSKREIS MANAGEMENT UND MÄRCHEN	Leitung: Irene Briner und Prof. em. Dr. Rolf Wunderer Kontakt und Information: Irene Briner, Vreniken 14, 5454 Bellikon. Tel.: 056 496 48 07, E-Mail: ibrimaer@gmx.ch www.maerchenkultur.ch
ZÜRCHER MÄRCHENKREIS	Die Teilnehmer treffen sich einmal pro Monat während 2 ½ Stunden, nämlich von 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr. - Es werden Märchen erzählt und besprochen. In unserer Betrachtungsweise von Märchen lassen wir uns gerne von anthroposophischer Seite inspirieren, sind aber auch offen für anderes. Auskunft: Brigitta Troller Heusi, Sennengasse 1, 8911 Rifferswil Tel.: 044 764 00 05, E-Mail: Brigitta.Troller@gmail.com
ZÜRICH	Erika Hoffmann- Walch, Neugasse 91/7, 8005 Zürich, Tel. 044 271 15 07 E-Mail rik_hoffmann@yahoo.de Therese Jost, Brüttenerstrasse 44, 8307 Effretikon, Tel.: 052 534 02 25 E-Mail jost_therese@bluewin.ch Silvia Studer-Frangi, Zweierstr. 182, 8003 Zürich, Tel.: 044 463 31 63 E-Mail studer-frangi@gmx.ch Fax: 044 451 41 92

IMPRESSUM

Erscheint / Paraît / Esce: 3 x p. a.: Februar/ fevrier/ febbraio/ favrer, Juni/juin/giugno/ zerkladur, Oktober/octobre/ottobre/october
Redaktionsschluss / fin de rédaction / chiusura redazionale fin da la redacziun: 15.12./ 15.4./ 15.8.

Abonnement / abbonamento: für SMG-Mitglieder gratis / gratuit pour les membres de la SSC/ gratuito per i membri della SSF

SMG/SSC/SSF/SSP Redaktion/ Rédaction / Redazione: **Veronica Trevisan** (Chefredaktorin, Layout)
Via Dante Alighieri 18, 6830, Chiasso,
parabla@maerchengesellschaft.ch
Telefon: 076 2466662

Suisse romande: noch offen

Svizzera italiana: **Dr. Pia Todorović Redaelli,** Via Rino Tami 9, 6924 Sorengo
Telefon: 091 971 68 63, pia.todorovic@bluewin.ch

Svizra rumantscha: **Norbert Deplazes,** Spel Rein, 7173 Surrein
Telefon: 081 943 31 76

Lektorat: **Dr. Pia Todorović Redaelli**

Druck: **Druckerei Patrick Rohr**, 5507 Mellingen

Versand: **WBZ** Wohn- und Bürozentrum für Behinderte, 4153 Reinach ISSN 1424-7887

Postkonto: 40-6438-2, IBAN CH67 0900 0000 4000 6438 2, BIC POFICHBEXXX